

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

57. Jahrgang.

Nr. 29.

Neuenbürg, Mittwoch den 22. Februar

1899.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 M 45 S. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 S, für ausw. Inserate 12 S

Amtliches.

Althengstett
Oberamt Calw.

Lang-, Bauholz- u. Stangenverkauf.

Dienstag den 28. Februar d. J., vormittags 9 Uhr
kommen auf dem hiesigen Rathaus aus dem Gemeindevald Abtl. Schleich
dorn und Stöckelbrunnen in Losen bis zu 10 Festm. zum Verkauf:

Langholz II. Kl., 3 Festm., III. Kl., 14 Festm.;
Bauholz IV. Kl., 58 Festm., V. Kl., 34 Festm.;

vormittags von 10 Uhr an

bei günstiger Witterung im Wald:

Stangen 2600 Stück von 3 bis 5 Mtr. lang,			
" 2300 " " 5 " 7 " "			
" 1265 " " 7 " 9 " "			
" 710 " " 9 " 11 " "			
" 350 " " 11 " 13 " "			
" 680 " über 13 Mtr. lang.			

Gemeinderat.

Revier Wildbad.

Weg-Sperre.

Wegen Holzfällung in Abt. 1
I Scheurengrund ist der Scheuren-
grunderweg bis auf Weiteres gesperrt.

Verkauf abgängiger Bahnschwellen.

Am Donnerstag den 23. d. Mts.,
nachmittags 4 Uhr

findet auf Bahnhof Wildbad die
öffentliche Versteigerung einer großen
Anzahl abgängiger Eisenbahnschwellen
statt, wozu Liebhaber eingeladen
werden.

Neuenbürg den 21. Febr. 1899.
K. Bahnmeisterei.

Feldrennach.

Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Gemeinde-
jagd kommt am

Dienstag den 28. d. M.,
nachmittags 1 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus auf weitere
6 Jahre vom 1. April 1899 ab zur
Verpachtung. Liebhaber sind ein-
geladen.

Den 18. Februar 1899.
Schultheißenamt.
Bürkle.

Unterlengenhardt.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 27. Februar,
mittags 1 1/2 Uhr

verkauft die Gemeinde auf dem hies.
Rathaus im öffentlichen Aufstreich:
444 Stück Langholz, 26 Stück
Baustrangen und 109 Raummeter
Bauhholz.

Den 20. Februar 1899.
Schultheißenamt.
Kappler.

Privat-Anzeigen.

Jerusalems-Vereins

Die Statuten des
und eine Partie Heftchen mit der
Geschichte dieses Vereins bis zum
Jahre 1898 sind angekommen und
stehen denjenigen, welche sich dafür
interessieren, gerne zu Diensten. Herr
Palm hier hat die Freundlichkeit
die Versendung der Schriften sowie
den Einzug der Beiträge zu über-
nehmen.

Der Jahresbeitrag von 2 M. und
mehr berechtigt zu der Mitgliedschaft
am Verein und werden jedem Mitglied
die „Neuesten Nachrichten aus dem
Morgenland“ unentgeltlich zugesandt.
Die Arbeiten des Jerusalemsvereins
sind unjerer werththätigen Teilnahme
wert.

Graf Ugnll.

Samstag abend

beim Bankett

Bier vom Faß

im „Bären“.

Nettenmacherinnen-Gesuch.

Tüchtige Kordellnettenmacherinnen
die auch dieselben löten können, sowie
Ankerkettenmacherinnen
finden bei sehr guter Bezahlung
dauernde Beschäftigung.

Auch werden **Lehrmädchen**, die
das **Nettenmachen** tüchtig erlernen
wollen, sowie **Lehrjungen** bei
hohem Anfangslohn u. sehr guter Auf-
besserung auf Ostern angenommen bei

Haug & Wörner,
Pforzheim, Bachstraße 4.

Neuenbürg.

Unterzeichneter empfiehlt sich hiemit zur Ausführung aller in sein
Fach einschlagenden **Malerarbeiten**, wie

Plafonds- und Dekorationsmalen,
in Oelfarbanstrichen aller Art,
im **Lackieren von Wagen und Möbeln**

unter Zusicherung bester Bedienung bei billigsten Preisen.

Ad. Molitor.

Werkstätte in dem neu hergerichteten untern Raum im Hause
des Hrn. Oberamtsärztz Böppl (vorher Gastpar). Wohnung bei
Hrn. Karl Hummel.



John's Schornstein-Aufsatz.

Bestes Mittel gegen Rauch-
belästigung u. vorzüglicher

Dunstabsauger.

Unbedingte Garantie für
dauernd gute Wirkungsweise.

Ueber 43 000 Stück

in ca. 4 Jahren verkauft.

Grossette gratis u. franco.

Ren! John's feuerfichere Kaminthüre.
mit „Schleppzwang.“

Ohne Konkurrenz!

Vertretung für das Oberamt Neuenbürg:

Bildbad: Karl Gähler, Flachsnermeister.

Großes Lager in verschiedenen Stärken von

Dachpappen

zu Fabrikpreisen.

Anfertigung von Dachpapp- u. Holzzement-Dächern
bei langjähriger Garantie.

D. Döbige.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich für hier und Umgegend den geehrten
Garten- und Obstgartenbesitzern in der Unterhaltung und Pflege derselben,
sowie im Renanlegen von Ruh- und Biergärten. Durch langjährige
Praxis in der

Gärtnerei

bin ich in stande, sämtliche in mein Fach einschlagenden Arbeiten auf das
Pünktlichste auszuführen.

Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, zeichnet
hochachtungsvoll

Felix Oser,

Handelsgärtner, Schömburg.

Schwann.

Unterzeichneter hat im Auftrag
eine beinahe neue

Steinaufzug-Maschine

samt Kette zu verkaufen; ferner steht
er unter 3 aufgerüsteten

Leiterwagen

2 dem Verkauf aus.

J. Faß 1. W.

Hch. Kunz

(vormals Eisenhut & Kunz)

Oeffentliches Geschäfts-

Bureau,

Pforzheim,

Schloßberg Nr. 2, am Marktplatz.

— Telephon 536. —



Aussergewöhnlich billige
streng feste Preise.

Unerreicht vielseitiges
Sortiment.

M. Schneider, Pforzheim

Ecke Marktplatz und Schlossberg.

Manufaktur- und Modewaren. — Größtes Spezialgeschäft am Platze.

Für Confirmation und Communion

empfehle ich mein bedeutendes Lager in rein wollenen

Schwarzen Kleider-Stoffen
einfarbigen Kleider-Stoffen
weißen Kleider-Stoffen.

o Grosses Lager in Tuch und Bukskin. o

Diese Firma steht auf dem Boden strengster Reellität und ist stets bemüht, dem Publikum durch bewährte, erstklassige Qualitäten und unübertroffene Auswahl bei billigsten Preisen die größtmöglichen Vorteile zu bieten.

Ein gelber
Schnauzer
hat sich verlaufen. Abzugeben gegen Belohnung bei
Wilh. Schmid, Bäcker.
Neuenbürg.
Unterzeichneter ist gekommen, seinen
Acker
mit schönen tragbaren Obstbäumen in den Hausäckern zu verlaufen.
Karl Knöller.



Cacaopulver
empfehlen ihr vorzügliches
ausgiebiges
leichtlösliches
Cacaopulver
in luftdichten Faltschachteln.
von Pfd. 1/2 1/4 1/8
Marke Frauenbild # 1.60 - .85 - .50
„ Mein Liebling „ 1.75 1. - .55
„ Kugel „ 1.90 1.05 - .60
„ Taube „ „ 1.15 - .85
Verkaufsstellen durch Plakate
sichtlich.

Calmbach,
Morgen Donnerstag
Mehlsuppe,
bayrisch Bier im Anstich,
wozu höfl. einladet
Bleßing z. „Sonne“.
Calmbach.
Unterzeichneter verkauft eine ältere
gute
Milchkuh
mit Kalb, ditto zwei 1 1/2-jährige
Einstell-Kinder.
Chr. Rau, Thammüller.
Offertiere

auch in diesem Jahre wieder meine all-
bekanntesten guttrocknen **Häsenfrüchte**,
nur neue und schöne Primawaren zu Detail-
preisen wie folgt:
Große reine Hellenlinsen pr. Pfd. 22
mittel Linsen „ „ 16
ungarisch. kleinste Perlbohnen „ „ 18
Viktoria-Erbfen geschälte „ „ 22
ditto gespalten „ „ 18
Brodel-Erbfen mit Hälften „ „ 26
geschälte „ „ 30
Ebenso empfehle ich noch folgende Artikel:
Prima Tafelzucker in 6 1/2-12 Kilo-Email-
Eimern pr. Pfd. 17
Pfälzer, Italiener Fecht-
knoblauch „ „ 25
Körnerfutter für Groß- u. Kleingeflügel,
gemischtes Kanarienfutter | 25
Hansfamen pr. Pfd. 8
Welschkorn pr. Pfd. 8
ditto geschrotet „ „ 9
Gerste, beste „ „ 9
Hafer „ „ 8
Taubenfutter „ „ 8

Christian Stoll,
Wein-, Spirituosen- und Landes-
Produkten-Handlung, Calmbach.

Schul-Schreibhefte
in allen Lineaturen mit gutem Papier
empfiehlt besonders auch in Partien
für Wiederverkäufer zu außerordent-
lich billigen Preisen. G. Mech.

Kein Hustenbonbons übertrifft
Kaisers
Brust-Caramellen.
(Malzextrakt mit Zucker in fester Form.)
2360 notariell beglaubigte Zeug-
nisse beweisen den Erfolg,
bei Husten, Heiserkeit, Katarrh
und Verschleimung.
Preis per Packet 25 Pfg. bei:
Wilh. Fieh, Neuenbürg.
Chr. Boger, Calmbach.

Für eine kleinere Haushaltung
wird ein solides
Mädchen
im Alter von 16—18 Jahren bis
anfangs März nach Pforzheim gesucht.
Näheres zu erfahren durch die
Expedition ds. Bl.

Neuenbürg.
Patentbriefe
empfiehlt in großer Auswahl
G. Mech.



HOHENLOHE'SCHES
HAFER-MEHL
einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch
für kleine Kinder und Magenleidende.
Niederlagen durch Plakate kenntlich.

Der Stolz der Hausfrau ist eine blendend weiße Wäsche, und hat sich zur
Erzielung einer solchen Dr. Thompson's
Seifenpulver unter allen anderen Waschmitteln als das beste bewährt. Achten
Sie bitte genau auf die Schutzmarke „Schwan.“ Ueberall erhältlich.

Aus Stadt P

Das A. Minif
gelegheiten, Abteil
hat am 20. Febru
Stelle des Station
in Mühlen den
Rothenbach seinem

Pforzheim
Kieselbronn wol
zurückschneiden, sie
selben herunter, da
lesungen erlitt, der
erlegen ist. — An
ein Zimmermannsle
und erlitt so schwere
sehr in Frage steht.

Deut

Der Reichsta
vom vergangenen
mals in eingehend
ausweijungen
schäftigt, wozu die
äußeren Anlaß abge
Debatten über die
deutschen Nordmar
daß sich im Reichs
die Notwendigkeit,
folg der genannten
unvermittelt gegenüb
Freisinnige, Polen,
durch ihre Redner
der Ausweijungspol
die beiden konservat
liberalen und die
ihre Zustimmung zu
der preussischen Regi
drücken. Auch in d
der Ausweijungsma
Reichstag und nich
preussischen Landtag
halt der Anschau
Ausweijungspolit
schließlich für den
der Gegner die Z
ments behaupteten.
beten Regierungen
zweitägigen Reichs
Interpellation Joha
Abwesenheit; jed
Dinge nur bedauerl
kostbare Tage dur
nupflose nochmalige
wichtigen Ausweijun
Berlin, 21.
des Reichstages ha
der Kavallerie abge

Auf Kaiserliche

diesjährigen Reiser
essen der am meiste
ruffstreich, namentlich
Verhältnisse in den
Möglichkeit berücks
schnitt soll die Dau
Lage betragen, sie
Umständen bis zu
In diesem Falle ist
ringere Zahl von
mit die Löhnungs-
Zahlen nicht überje
aus der Reiserde sin
sie vor ihrer Berwe
übungen gründlich
Feldbäckofen bei der
wiegen werden könn

In der deutsc
1900 stattfindenden
Paris wird auch
schaflichen Instrum
besonders auf dem
Opit, veranstaltet
die vorzüglichsten
strumenten-Baues
Staate wird beabst
nomisch- und astr
Instrumenten der
Ausstellung zur Be
größere Modelle ne

Aus Stadt Bezirk und Umgebung.

Das R. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, hat am 20. Februar ds. J. auf die erledigte Stelle des Stationsmeisters und Postexpeditors in Mühlen den Stationsmeister Grimm in Rothembach seinem Ansuchen entsprechend verjezt.

Pforzheim, 20. Februar. Im nahen Kieselbronn wollte ein Bauer einen Baum zurückschneiden, fiel aber so unglücklich von demselben herunter, daß er schwere innerliche Verletzungen erlitt, denen er gestern Nachmittag erlegen ist. — An einem hiesigen Neubau fiel ein Zimmermannslehrling vom 2. Stock herunter und erlitt so schwere Verletzungen, daß sein Leben sehr in Frage steht.

Deutsches Reich.

Der Reichstag hat sich in den Sitzungen vom vergangenen Freitag und Samstag nochmals in eingehendster Weise mit den Dänenaussweisungen in Nordschleswig beschäftigt, wozu die Interpellation Johannsen den äußeren Anlaß abgab. Die langen und lebhaften Debatten über die Ausweisungspolitik in der deutschen Nordmark haben aber lediglich gezeigt, daß sich im Reichstage die Anschauungen über die Notwendigkeit, Zweckmäßigkeit und den Erfolg der genannten Regierungsmaßregel durchaus unermittelt gegenüberstehen. Während Zentrum, Freisinnige, Polen, Sozialdemokraten und Welfen durch ihre Redner entschieden ihre Mißbilligung der Ausweisungspolitik zu erkennen gaben, ließen die beiden konservativen Parteien, die Nationalliberalen und die Antisemiten ebenso entschieden ihre Zustimmung zu den Ausweisungsmaßnahmen der preussischen Regierung in Nordschleswig ausdrücken. Auch in der Frage, ob die Erörterung der Ausweisungsmaßnahmen überhaupt vor den Reichstag und nicht vielmehr lediglich vor den preussischen Landtag gehöre, bekundete sich Zwiespalt der Anschauungen; die Befürworter der Ausweisungspolitik nahmen dieses Recht ausschließlich für den Landtag in Anspruch, inderß die Gegner die Zuständigkeit des Reichsparlamentis behaupteten. Die Vertreter der verbündeten Regierungen „glänzten“ während der zweitägigen Reichstagsverhandlungen über die Interpellation Johannsen vollständig durch ihre Abwesenheit; jedenfalls ist es nach Lage der Dinge nur bedauerlich, daß der Reichstag zwei kostbare Tage durch die praktisch vollkommen nutzlose nochmalige Besprechung der nordschleswigschen Ausweisungen vergeblich opferie.

Berlin, 21. Febr. Die Budgetkommission des Reichstages hat die geforderte Vermehrung der Kavallerie abgelehnt.

Auf Kaiserliche Anordnung sollen bei den diesjährigen Reserve-Übungen die Interessen der am meisten beteiligten bürgerlichen Berufskreise, namentlich auch die Lage der Ernteverhältnisse in den einzelnen Korpsbezirken nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Im Durchschnitt soll die Dauer der Reserve-Übungen 14 Tage betragen, sie kann jedoch unter gewissen Umständen bis zu 20 Tagen verlängert werden. In diesem Falle ist dafür eine entsprechend geringere Zahl von Mannschaften einzuziehen, damit die Löhnungs-Beträge für die Mannschaften Zahlen nicht überschritten werden. Die Väter aus der Reserve sind so zeitig einzuberufen, daß sie vor ihrer Verwendung während der Herbst-Übungen gründlich in den Verrichtungen am Feldbäckofen bei den Garnison-Bäckereien unterwiesen werden können.

In der deutschen Abteilung der im Jahre 1900 stattfindenden Welt-Ausstellung in Paris wird auch eine Ausstellung von wissenschaftlichen Instrumenten, Apparaten u. s. w., besonders auf dem Gebiete der Feinmechanik und Optik, veranstaltet werden. Die Ausstellung soll die vorzüglichsten Erzeugnisse des deutschen Instrumenten-Baus vorführen. Vom preussischen Staate wird beabsichtigt, eine Anzahl von astronomisch- und astrophysikalisch-feinmechanischen Instrumenten der staatlichen Institute für die Ausstellung zur Verfügung stellen, sowie einige größere Modelle neu zu beschaffen.

Die Ausgaben für die gesamte Arbeiter-Versicherung werden sich von Jahr zu Jahr steigern, bis das Beharrungsstadium erreicht ist. Von amtlicher Seite ist eine Berechnung über die Höhe der Steigerung aufgemacht. — Darnach waren im Jahre 1897 für jeden Versicherten im Durchschnitt aus Ausgaben für die Invaliditäts- und Altersversicherung 3,77 M., für die gewerbliche Unfall-Versicherung 8,68 M. und für die Krankenversicherung nach dem Durchschnitt von 1892/96: 15,45 M. entstanden. Diese Ausgaben werden bis zum Beharrungsstadium mindestens wachsen auf 14,10 M. bei der Invaliditäts- u. Altersversicherung, auf 20,00 M. bei der gewerblichen Unfall-Versicherung und auf 15,45 M. bei der Kranken-Versicherung. Was die Verteilung der Lasten auf die drei in Betracht kommenden Faktoren betrifft, so werden von den durchschnittlichen jährlichen Gesamtkosten der gewerblichen Arbeiter-Versicherung für jeden Versicherten von den Arbeitgebern 22,16 M., von den Arbeitern 14,94 M. und vom Reiche (Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Zuschuß) 2,88 M. aufgebracht. Hiernach zahlen die Arbeitgeber im Gesamt-Durchschnitt für die gewerbliche Arbeiter-Versicherung rund 50 Prozent an Beiträgen mehr als die Arbeiter.

Ebenso wie die Berufsgenossenschaften von Jahr zu Jahr immer mehr Sorgfalt auf die Uebernahme von Unfallverletzten in das eigene Heilverfahren verwenden, haben die Versicherungs-Anstalten von Jahr zu Jahr größere Kosten des Heilverfahrens gehabt. Während in den ersten Jahren des Invaliditäts- und Alters-Versicherungsgesetzes die Kosten des Heilverfahrens bei den Versicherungs-Anstalten verschwindend gering waren, betragen sie im Jahre 1895 rund 600 000 Mark und 1897 gar schon das Dreifache dieser Summe, 1,8 Mill. Mark.

(Die Einnahmen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung) für die Zeit von Anfang April bis Ende Dezember 1898 betragen 261 291 648 M. Die Einnahmen im gleichen Zeitraum des Vorjahres beliefen sich auf 243 033 628 M. Die Steigerung im Verhältnis zum Vorjahr beträgt mithin 18 1/2 Millionen Mark.

München, 20. Febr. Die Kammer der Abgeordneten nahm nach längerer Debatte, worin der Finanzminister das Regierungsmaximum von 4% empfahl, um die reichen Leute nicht aus Bayern zu verschrecken, dennoch das vom Ausschuss beschlossene Steuermaximum von 4 1/2% für Kapitalrenten von über 500 000 M. an und genehmigte sodann die weiteren vom Ausschuss beschlossenen Steuersätze der Kapitalrentensteuern, sowie die ersten zwölf Artikel des Kapitalrentensteuergesetzes, beginnend mit 1 1/2% bei 70 M. Jahresrente.

Ein Offizierburche, der seinem Herrn in Karlsruhe mit 1000 Mark durchgebrannt war, wurde in Straßburg erwischt. Der Dieb hat die Summe in zwei Tagen bis auf etwa 10 Mark verpust.

Für drei Glocken der neubauten Kirche in Rafting hat der Kaiser 3000 M. bewilligt. — Geplant ist in Reg. der Neubau einer evangelischen Kirche.

Am 16. Februar waren es 100 Jahre, seit die Pfalz an Bayern kam.

Das Reichswaisenhaus in Lahr hat so hohe Einnahmen, daß sein Bestand für alle Zeiten gesichert erscheint. Seine Einnahmen betragen im vergangenen Jahre 100 746,80 M.; die Ausgaben beliefen sich auf 21 313,70 M. Das Gesamtvermögen ist auf 681 111,25 M. angewachsen; es hat sich im abgelaufenen Jahre um 27 287,58 M. vermehrt. Die Aktiva betragen 562 340,57 M. Am Jahresschluß befanden sich 55 Knaben im Waisenhaus.

Württemberg.

Stuttgart. Anlässlich des Geburtstages des Königs findet am Samstag den 25. ds. vormittags 9 1/2 Uhr in herkömmlicher Weise ein feierlicher Kirchgang statt. Die Gemeindeglieder veranstalten nachmittags ein Festmahl im Hotel Marquardt. Am Vorabend findet ein Zapfenstreich und am Festmorgen selbst großes Beden der hiesigen 3 Regimentskapellen statt.

Stuttgart, 20. Febr. Die Kommission der zweiten Kammer für das Ausführungs-gesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch hat beschlossen, daß das Vormundschafts- und Nachlassgericht gleichartig besetzt werden, weil deren Geschäfte vielfach ineinandergreifen. Demnach wird wohl bei beiden Stellen der Bezirksnotar der Vorsitzende sein, und die Beisitzer werden aus dem Gemeinderat zugewählt. — Heute ist der Gesetzentwurf über das neue Biergesetz an die Ständemitglieder zur Aus-gabe gelangt. Derselbe bestimmt in seinem wichtigsten Artikel: „Wer zur Bereitung von Bier wesentlich statt Darr- oder Lustmalz Stoffe irgend welcher Art als Zusatz oder Ersatz verwendet, hat eine Geldstrafe von 30—10 000 M. verwirkt.“ — Bereits erschienen ist der Entwurf betr. die Besteuerungsrechte der Gemeinden. In der Annahme, daß das Zustandekommen einer neuen Steuerreform kaum vor Ablauf von sechs Jahren erhofft werden kann, schlägt die Regierung vor, das frühere Gesetz um weitere 6 Jahre, also bis 31. März 1905 zu verlängern. Man ist davon ausgegangen, daß ohne einen anderweitigen Ersatz, der durch die Steuerreform geschaffen werden sollte, eine Einschränkung der Besteuerungsrechte der Gemeinden nicht erfolgen darf, wenn nicht der Haushalt zahlreicher Gemeinden auf das empfindlichste gestört werden soll. Der Gesamttrag der Verbrauchsabgaben auf Fleisch, Gas und Bier betrug 1897/98 brutto 2 361 383 M. Die Fleischsteuer erheben 15 Orte, die Gassteuer 3, die Biersteuer 48 (gegen 29 vor 2 Jahren). Was etwaige Gesuche um Neueinführung einer Fleischsteuer betrifft, so liegt es nach wie vor in der Absicht der Regierung sie nur in den allerdringendsten Fällen zu berücksichtigen. Die Ermächtigung der Gemeinden, das Beitragsverhältnis der Kataster unter sich zu verändern, wovon übrigens nur Stuttgart und Ludwigsburg Gebrauch machen, soll gleichfalls auf 6 Jahre verlängert werden; ebenso das Recht zur Erhebung von Zuschlägen zur Hundesteuer und Liegenschaftssteuer.

Stuttgart, 15. Febr. Ueber die Lage der Landwirtschaft in Württemberg erwirbt das Mitglied der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft, Oekonomierat Sirm in der „Schw. Chr.“ auf Grund von Gutachten hervorragender Sachverständiger ein ausführliches Bild. Trotz des im Ganzen befriedigenden letzten Ertragsjahres ist hiernach die Lage unserer Landwirte keine beneidenswerte. Zwar haben die Körnererträge der Halmfrüchte, welche immer noch nahezu 2/3 des gesamten Ackerlandes einnehmen, mit Ausnahme der Gerste den langjährigen Landesmitteltrug in 1898 etwas überschritten. Ebenso waren die Futtererträge durchaus mittlere und die Rüben-erträge haben sogar den Durchschnitt bedeutend übertraffen. Stroh gab es in Menge. Die Preise für die Tiere und ihre Produkte waren günstig. Nur die Kartoffelernte zeigte ein starkes Defizit. Für die Weingärtner war das verfloßene Jahr eines der geringsten, ja für viele ein Fehljahr. Und was die häuerlichen Kreise beklagen, sei der Umstand, daß die Getreidepreise immer noch nicht auf derjenigen Höhe stehen, welche den Produktionskosten entsprechen würden. Im Hinblick auf die Dienstbotennot, die geringeren Leistungen, die vermehrten Ansprüche der Leute dränge sich Jedem, der fremde Arbeitskräfte braucht, die Frage auf: Wo will es noch hinaus? Nur mit schwerer Sorge könne der Landwirt in die Zukunft schauen: Pflanzen- und Tierkrankheiten und schädliche Naturereignisse schmälern die Erträge, Löhne, Steuern und Abgaben aller Art steigen, so daß der Reinertrag von Grund und Boden notwendigerweise fallen müsse, wenn der Staat nicht durch genügende Schutzölle ins Mittel trete und überhaupt die Nationalpolitik darauf gerichtet sei, zur Erhaltung eines wirtschaftlich gesunden Bauernstandes alles Mögliche zu thun. Auf die beachtenswerten Winke der Sachverständigen bei Betrachtung der Lage in den einzelnen landwirtsch. Zweigen, hauptsächlich der Tierzucht dürfte gelegentlich noch einzugehen sein.

Reutlingen, 8. Febr. Ein Thema, welches mit den evangel. sozialen Bestrebungen zwar nicht direkt zusammenzuhängen scheint, aber



die Interessen auch der industriellen Arbeiterbevölkerung in höchstem Maße berührt, erörterte gestern Abend im Evangel.-Sozialen Arbeiterverein Hr. Repetent Traub von Tübingen in einem Vortrag über „die Entwicklung der Landwirtschaft in Württemberg während des letzten Jahrhunderts.“ Der durch die Verheerungen des 30jährigen Kriegs in Württemberg verursachte enorme Ausfall an Menschenmaterial hatte auf die Landwirtschaft äußerst schädigend gewirkt und wenn auch bereits durch den Landvertrag von 1514 freie Berufswahl u. s. w. zugestanden worden war, drückten noch immer die Frohnden, der Wildschaden, der Zehnten und die Zölle. Bis in das vorige Jahrhundert dauerten diese Verhältnisse an und noch am Ende des vorigen Jahrhunderts konnte der Bedarf an Brotfrucht aus dem eigenen Lande nicht gedeckt werden, die Preise für Wein, Holz und Getreide stiegen seit 1750 fortgesetzt und die Folge war auch ein enormes Steigen der Güterpreise. Der Bauernstand war am Ende des Jahrhunderts wieder zu teilweise strotzender Wohlhabenheit gelangt, bis 1796 die Franzosen kamen und mit ihnen die Kriegssteuern, die Kinderpest, einige Mißjahre und 1816/17, dann das schreckliche Hungerjahr. Der durch letzteres verursachte Druck und die Not haben noch lange auf Württemberg gelastet. Es folgten dann einige bessere Jahre; 1820 bis 1834 war dann wieder eine Zeit landwirtschaftlicher Depression und, wie in den früheren Notzeiten, wanderten wieder Tausende von Württembergern aus Württemberg aus. Die Löhne, die Holzpreise und die Steuern stiegen, der Bauer lernte das Durchhungern. Seit 1851 sinken die Getreidepreise rapid, die Auswanderung nimmt zu, vor allem aber wollen die Kapitalisten Geld auf Grund und Boden nicht mehr hergeben, sondern legen ihr Vermögen in Staatspapieren und industriellen Unternehmungen an. In den 60iger Jahren tritt dann wieder ein erfreulicher Aufschwung ein, der bis 1879 angehalten hat. Seitdem ist bei der württembergischen Landwirtschaft wieder ein Niedergang bemerkbar.

Württemberg's Hauptstadt zählt nach den neuesten Berechnungen 172 474 Personen. — Die Lukasikirche in Döheim (Stuttgart) wird am 14. März eingeweiht.

Telephonabonnenten giebt es in Stuttgart 3765, im übrigen Lande werden 3995 gezählt. Die nächsthöchste Teilnehmerzahl hat Heilbronn mit 511 Anschlüssen.

Am 1. September kommenden Jahres beabsichtigt die Schützengilde Stuttgarts ihr 400jähriges Bestehen zu feiern.

Die Heilbronner freie Bäckervereinigung, sowie viele Bäder aus der Nachbarschaft beschlossen in einer sehr zahlreichen Versammlung, sich in einer freien Innung zu vereinen. Sollte diese Einrichtung sich jedoch nicht bewähren, so könne man immer noch zur Zwangsinnung übergehen.

Göppingen, 20. Febr. Vom hiesigen Handels- und Gewerbeverein, der im vor. Jahr sein Gebiet auf den ganzen Bezirk erstreckt hat, wurde gestern das Werk der Organisation zum vorläufigen Abschluß gebracht durch Veranstaltung zweier Handwerkerversammlungen in Hattenhofen und in Zebenhausen. In beiden Orten konnten Ortsgruppen errichtet werden, die vorerst die Hälfte der anässigen Handwerker umfassen.

Im Tübinger Unteramt liegt auf hohem Schönbuchvorland mit herrlichem Albansblick das Dorf Häslach, wo eine Kirche gebaut werden soll, bei dessen Thurm auch die Möglichkeit der Besteigung und Benützung als Aussichtsturm ins Auge gefaßt ist.

Stuttgart. [Landesproduktionsbörse. Bericht vom 20. Februar von dem Vorstand Fris Kreglinger.] Im Wochenverlauf meldete Amerika wiederum für Weizen höhere Kurse, denen sich auch Laplata anschloß. Dieser Erhöhung hat man indessen hier keine Beachtung geschenkt und sind die Preise schwach behauptet. Die Inlandsmärkte zeigen keine Aenderung. — Weizenpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sad: Wehl Nr. 0: 30 M 50 J bis 31 M 50 J, Nr. 1: 29 M 50 J bis 29 M 50 J, Nr. 2: 27 M — J bis 27 M 50 J, Nr. 3: 25 M 50 J bis 26 M — J, Nr. 4: 23 M 50 J bis 24 M — J. Sappengries 31 M — J. Kleie 8 M 50 J.

Ausland.

Paris, 19. Febr. Der Präsident Loubet hat das Ministerium Dupuy gebeten, die Geschäfte fortzuführen.

Paris am Samstag abend. Die Freude, der sich am Samstag nachmittag alle Freunde Frankreichs darüber hingeben konnten, daß die Präsidentenwahl so glatt vorübergegangen und ein so zufriedenstellendes Ergebnis gehabt, sollte nicht von langer Dauer sein! Denn schon der Samstag Abend brachte die unzweideutigsten Beweise, daß die Nationalisten und die Antisemiten die Wahl Loubets nur als Signal zu neuem Kampf betrachten. Schon bei der Ankunft des neuen Präsidenten der Republik in Paris hatten einzelne aufgeregte Straßenpolitiker den traurigen Mut, den durch die Vertreter des Volks eben gewählten Staatschef zu beschimpfen, indem sie während der Vorbeifahrt ihm „Nieder mit Panama!“ „Tod den Juden!“ „Es lebe die Armee!“ u. s. w. entgegenbrüllten. Je mehr der Abend vorrückte, desto lebhafter wurde das unruhige Treiben auf den Boulevards. Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen der Pariser Blätter muß von der Madeleine bis zum Boulevard de Sebastopol, ferner im Faubourg Montmartre, im Faubourg Saint-Honoré und den angrenzenden Straßen ein wahres Lohwabohu geherrscht haben. Truppen von Unruhestiftern durchzogen die Straßen, sammelten sich vor dem Cercle Militaire und brüllten: „Es lebe die Armee!“ „Nieder mit den Juden, Nieder mit den Verrätern!“ Besonders wild war das Treiben vor der Redaktion der „Libre Parole“. Die Menge antwortete durch wildes Gekrüll, in dem Gedränge wurden verschiedene Personen verwundet, schließlich entwickelte sich ein Kampf zwischen der Polizei und der zu ihrer Unterstützung ausgerückten republikanischen Garde zu Fuß einerseits und den Unruhestiftern andererseits. Ueber 300 Verhaftungen wurden vorgenommen. Gegen 1 Uhr nachts rückte die republikanische Garde zu Pferde aus und säuberte die Boulevards.

Paris, 20. Febr. In den späten Abendstunden des Sonntag erneuerten sich die Kundgebungen auf den Boulevards, wo es zwischen Parteigängern und Gegnern Loubets zu Prügeleien kam. Mehrere Frauen wurden in dem Gedränge niedergetreten und mußten in die nächsten Apotheken gebracht werden. Endlich gelang es der Polizei durch energisches Eingreifen die Ruhe wieder herzustellen. Die lärmenden Auftritte wiederholten sich aber immer wieder an anderen Stellen. Gegen 11 Uhr mußten vor den Büreaus der Rothschild'schen Bank eine Ansammlung von der Polizei zerstreut werden, nachdem Fensterscheiben im Erdgeschoße der Bank zertrümmert worden waren. Späterhin sammelten sich vor den Redaktionen des „Petit Journal“ und des „Antijuif“ große Menschenmassen, die unaufhörlich lärmten und die Scheiben und Thüren zertrümmerten.

Paris, 21. Febr. Die Botschaft des Präsidenten Loubet hat folgenden Inhalt: Der Präsident dankt zunächst den Senatoren und Deputierten für die ihm durch die Wahl erwiesene Ehre und erklärt, er werde sich bemühen, den Pflichten, die das neue Amt ihm auferlege, gerecht zu werden. Dann wird die Botschaft der Achtung vor der Verfassung Ausdruck geben und versprechen, die Verfassung werde nach Sinn und Wortlaut zur Anwendung gebracht werden. Ferner fordert die Botschaft zur Beruhigung und Eintracht auf und bringt, nachdem sie von dem französischen Vaterlande und seiner ruhmvollen Armee gesprochen, die Hoffnung zum Ausdruck, daß das Land in der Liebe zur Armee und in seiner Achtung vor der Gerechtigkeit wieder zur Eintracht und Harmonie, sowie zu einer baldigen Lösung der Frage, die die Nation erzeuge, gelangen würde. Er, der Präsident, erinnere daran, daß er sich stets dem Studium der Arbeiter- und sozialen Frage gewidmet habe, sowie den die Industrie, Finanzwirtschaft und Organisation betreffenden Fragen. Das Parlament wird aufgefordert, diesen verschiedenen ideenreichen Bestrebungen sich anzuschließen, die zu praktischen fruchtbaren Ergebnissen führen müssen. Ueber die Beziehungen zum Auslande heißt es, Frankreich würde eine Politik fortzuführen, die den freundschaftlichen Beziehungen, die es sich geschaffen, bewußt treu bleiben werden, die durch ihre Loyalität, Selbstlosigkeit und ihr Beharren auf den historischen Ueberlieferungen die sicherste Bürgschaft für den Frieden biete und die geeignet sei, dem Lande die Stellung zu erhalten, die es in der Welt einnimmt.

Paris, 21. Febr. Der „Matin“ meldet aus Brüssel, dem daselbst plötzlich eingetroffenen Herzog von Orleans werde die Absicht zugeschrieben, am Tage der Leichenfeier des Präsidenten Faure die französische Grenze zu überschreiten. Andere Blätter verzeichnen das Gerücht, der Herzog von Orleans habe Italien verlassen, weil er darum von König Humbert in Folge der Rede von San Nemo erjudet wurde.

Paris, 21. Febr. Die Mitglieder der Abordnung, welche den deutschen Kaiser und die deutsche Reichsregierung bei Beisehung Faures vertreten werden, trafen heute nachmittag von Köln kommend auf dem Nordbahnhof ein und wurden dort von Major Nicolas, von dem Militärstab des Präsidenten der Republik und vom Attaché Saint Ollive empfangen. Nach herzlicher Begrüßung begab sich die Abordnung in die deutsche Botschaft.

Vermischtes.

Die Ansichtskartenausstellung, die gegenwärtig in Rizza stattfindet, vereint 130 000 Karten in Serien von je 10- bis 12 000 Exemplaren. Eine Firma in Dresden bringt allein über 40 000 verschiedene Gattungen von Karten in den Verkehr.

(Der König von Klondyke.) In der katholischen Corpus Christi-Kirche in Brighton (London) wurde am letzten Freitag der König von Klondyke, Alexander Macdonald, der 27 000 000 Pfd. Sterling = 540 Mill. Mark sein eigen nennen soll, mit der ältesten Tochter des Superintendenten der Londoner Themspolizei, Margaret Chisholm, getraut. Der Bräutigam ist 39 Jahre alt. Sein erstes Vermögen hat er in den mexikanischen Silbergruben erworben. Von Mexiko ging er nach Alaska und von dort nach Klondyke. Die katholische Kirche in Dawson City hat er auf eigene Kosten bauen lassen. Seine 20jährige Braut hat er recht zufällig kennen gelernt. Er hatte nämlich einen Empfehlungsbrief an ihren Vater. Er verliebte sich in sie und jetzt ist die Hochzeit gefolgt.

(Ein alter holländischer Brauch,) der allerdings schon ziemlich im Absterben begriffen ist, verlangt es, daß sich in jedem Hause eine ganz besondere Thür befindet, die nur bei zwei Gelegenheiten benutzt werden darf — und zwar, wenn eine Hochzeit oder ein Begräbniß in der Familie stattfindet. Das soeben durch den Segen der Kirche vereinigte Paar betritt sein neues Heim durch diese Thür, die dann zugenanagelt wird, um erst wieder geöffnet zu werden, wenn ein Glied der Familie zur ewigen Ruhe hinausgetragen werden soll.

[Ein praktisches häusliches Mädchen.] Er: „Wie, mein Fräulein, bei diesem Umwetter bloß mit einem Sonnenschirm? Darf ich Ihnen ein schützendes Dach anbieten?“ — Sie: „Wenn Sie darunter ein dreistödiges schuldenfreies Haus haben, mit Bergnügen, mein Herr!“

[Ein bedauernswerter.] „Wie leben Sie eigentlich mit Ihrer Frau?“ — Theaterdiener: „Ach, Gott, das ist ein Jammer! Die spielt sie nämlich als Statistin mit, muß also auf der Bühne meist den Mund halten, und das holt sie dann zu Hause nach!“

[Unter Künstlern.] A. (Tenorist): „Als ich mein erstes Konzert gab, mußte eine Dame ohnmächtig aus dem Saale getragen werden.“ — B. (Bassist): „Na, seitdem hat sich Ihre Stimme aber bedeutend verbessert!“

Anzeigen

Nr. 30.

Erscheint Montag vierteljährlich. M. 1.25, m.

Unabhängig davon sind, wie in den...
ung des K. Fürst...
Forst's Neuenbürg...
Hauerobma...
Bewahrt...
Holzhauer...

in Anerkennung d...
waldungen Diplo...
der Forstklasse ver...

betreffend...
Durch Entf...
d. Mts. ist das...
der Feuerweh...
dem Seiler...
Mitglied...
verliehen worden...
Den 22. Fe...

In der Ge...
erloschen...
Den 20. Fe...

St...
Am Samstag...
auf dem Rathaus...
häuslein, 11 84...
Oberer Baurenber...
Zm.: 2 1...
262 1., 519...
Tannen...
178 1., 210...
Langholz...
53 1., 35 1...
5 1., 5 11...
Die Buchen...
und Oberer Baure...
und Oberer Baure...

St...
Am Montag...
auf dem Rathaus...
Lopf (Gang) und...
Nadelholz...

Laubholz: C...
Das Holz i...
schwächere Holz...
Eichen im Erdfall...

